

# Kultur kommt nach Hause!

## Exponate aus der stadteigenen Sammlung der Galerie



### Verborgene Schätze

Das Sammeln und Bewahren bildet eine der wichtigen Säulen der musealen Arbeit. Wer sammelt, der kümmert sich darum, dass Werke nicht Verschwinden, er stärkt das kollektive Gedächtnis und lenkt das Augenmerk häufig auf das Ungewöhnliche. So schlummern auch in den Depots der Galerie Stihl Waiblingen mehrere Tausend Objekte, die seit den 1960er-Jahren auf ganz unterschiedlichen Wegen in den Besitz der Stadt Waiblingen gelangten. In diese Sammlung eingeschlossen sind Gemälde, Grafiken, Skulpturen, angewandte Kunst sowie auch Kunstwerke des öffentlichen Raums.

In den folgenden Wochen möchten wir Ihnen gerne anhand einiger exemplarisch herausgegriffener Werke einen Einblick in die stadteigene Sammlung geben, die seit 2008 von der Galerie Stihl Waiblingen verwaltet wird.

*Bildnachweis: Depot © Galerie Stihl Waiblingen*

## Kultur kommt nach Hause!

### Exponate aus der stadteigenen Sammlung der Galerie



#### Anton Stankowski (1906-1998)

Im Jahr 1986 hat die Stadt Waiblingen ein Gemälde des deutschen Grafikdesigners, Fotografen und Malers Anton Stankowski erworben. Anlass dafür war die 100. Jubiläumsausstellung im Rathaus Waiblingen.

Das Gemälde „Lasur-Dreieck“ aus dem Jahr 1979 zeigt eine Komposition aus geometrischen Formen, die sich aus der Kombination horizontaler, vertikaler und diagonaler Linien ergibt. Es überlagern sich dreieckige und rechteckige Flächen. Im Zentrum der Komposition findet sich ein kleines, in weißer Deckfarbe gehaltenes Dreieck. Das Bild ist sowohl horizontal als auch vertikal durch verschiedene Farbflächen gegliedert. Farbschichten in Grün, Dunkelrot und einem wässrigen Schwarz-Grau sind lasierend auf die Grundkomposition aufgetragen. Dadurch ergibt sich eine Vielzahl an Überschneidungen, die für weitere Farbabstufungen sorgen.

Stankowski entwickelte seine eigene geometrische Formsprache. In der Gestaltung seiner Werke dachte er nicht nur künstlerisch, sondern auch funktional. Als Grafikdesigner hat Stankowski im Auftrag etlicher Unternehmen – darunter die Deutsche Bank, Viessmann oder der Süddeutsche Rundfunk – Logos kreiert. Mit seinen gestalterischen Lösungen prägte er damit das visuelle Erscheinungsbild der BRD Jahrzehnte lang.

*Bildnachweis: Anton Stankowski, Lasur-Dreieck, 1979, Öl auf Leinwand © Stankowski-Stiftung, Foto: Frank Kleinbach*

**Kultur kommt nach Hause!**

**Exponate aus der stadteigenen Sammlung der Galerie**



### **Gerlinde Beck (1903-2006)**

Zeitgleich zum Erwerb des Stankowski Gemäldes, ging eine Stahlplastik der deutschen Bildhauerin und Grafikerin Gerlinde Beck 1986 in die Sammlung der Stadt Waiblingen ein. Die Plastik „Geneigte Stele“ ist in das Jahr 1964 datiert. Sie wurde aus einzelnen Stahlplatten zusammengeschweißt. Vier unregelmäßige Quader unterschiedlicher Größe, die jeweils leicht versetzt übereinander gestaffelt sind, bilden eine Form. Von unten nach oben nimmt die Größe der Stahlquader zu. Durch diese Anordnung wird ein instabiler Eindruck erzeugt: Die Plastik droht zu kippen.

Gerlinde Beck verfolgt in ihrem Werk das Anliegen, Raum und Bewegung erfahrbar zu machen. Dabei spielt der Klang, den das Metall bei Berührung erzeugt, eine besondere Rolle. Die gebürtige Stuttgarterin zählt zu den führenden Bildhauerinnen ihrer Zeit und war bereits als junge Frau erfolgreich als freischaffende Künstlerin tätig. Die Faszination für Metall ließ sie Zeit ihres Lebens nicht los. In ihrem Schaffen war sie um stete Weiterentwicklung bemüht, was zu einem besonders vielfältigen Werk führte.

*Bildnachweis: Gerlinde Beck, Geneigte Stele, 1964, Stahl, geschliffen und geschweißt © Gerlinde-Beck-Stiftung, Foto: Frank Kleinbach*



**Kultur kommt nach Hause!**

**Exponate aus der stadteigenen Sammlung der Galerie**



### **Hakenstele von Lutz Ackermann (\*1941)**

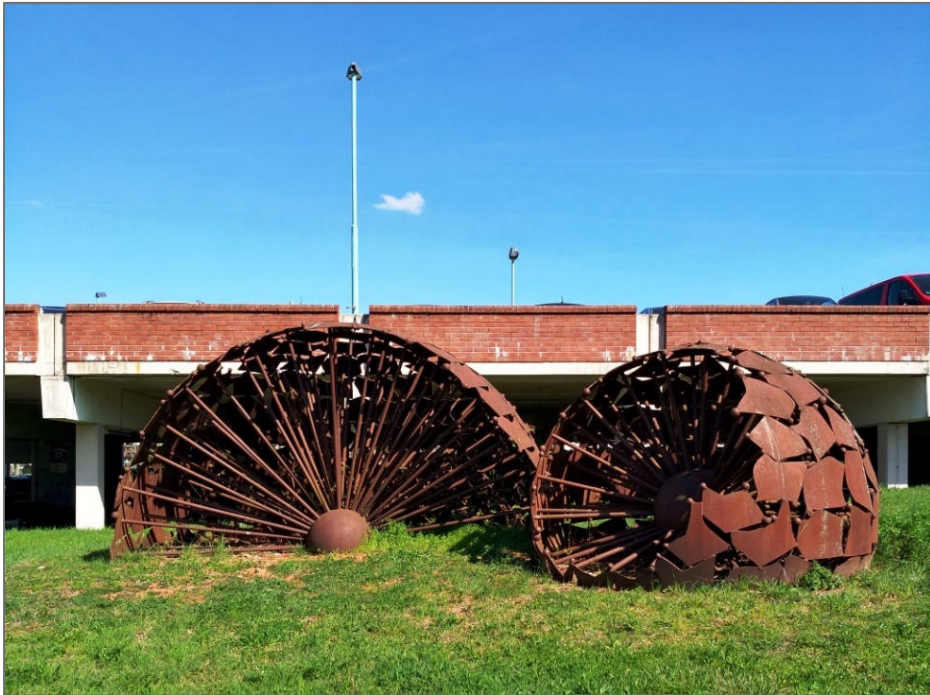
Die Hakenstelen sind Teil des Industriekunstpfs „Wegzeichen“, der 1997 entstand und an die Schoferkamin- und Ziegelwerke erinnern soll. Diese wurden ab 1995 für das Briefpostzentrum der Deutschen Post AG abgerissen. Maschinen, Installationsteile und Kaminformsteine wurden als Erinnerungsstücke gesichert. Lutz Ackermann entwickelte daraus ein künstlerisches Konzept, nach dem die Stücke bearbeitet und an dem neuen Fußweg zwischen Wasserturm und Bahnhof aufgestellt wurden.

Momentan sind die Hakenstelen vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen und werden nach Fertigstellung des dort geplanten Parkhauses an einer anderen Stelle wiederaufgebaut.

*Bildnachweis: Lutz Ackermann, Hakenstele, Datierung unbekannt © privat*

## Kultur kommt nach Hause!

### Exponate aus der stadteigenen Sammlung der Galerie



#### **„Pustebumen“ von Lutz Ackermann (\*1941)**

Dicht neben den Hakenstelen, am oberen Ende des Industriekunstpfs befinden sich die „Pustebumen“ von Lutz Ackermann. Eigentlich handelt es sich um ein Werk ohne Titel, doch die Assoziation an Pustebumen liegt nahe. Pate für die Speichenkugel in Form einer „Pustebume“ standen deformierte Transmissionsräder. Das Eisen ist das Wahl-Material von Lutz Ackermann und übt eine magische Anziehungskraft auf den Künstler aus. Massiv und filigran zugleich präsentieren sich „die Pustebumen“ dem Betrachter und laden zum Verweilen ein.

*Bildnachweis: Lutz Ackermann, „Pustebumen“, Datierung unbekannt © privat*